

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Band: 36 (1980)
Heft: 6-7

Buchbesprechung: Buchkiosk

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Seele in Not — Was tun?; von Berthold Rothschild

Wie verhält man sich richtig, wenn jemand im Alkoholrausch gewalttätig zu werden droht? Was steckt hinter der eifersüchtigen Aggression unter Geschwistern und wie begegnet man ihr? Welches ist der richtige Umgang mit Depressionen? Was tun, wenn Halbwüchsige ausflippen? Wie steht man einem Selbstmordkandidaten bei? Wie stellt man sich am besten ein zu Grossvater und Grossmutter, die mit zunehmendem Alter immer wunderlicher werden? Wo kann man selber helfen, wann müssen Fachleute beigezogen werden? Kurz: Was muss man in schweren Lebenslagen über seelische Störungen wissen?

Antwort auf solche drängenden Fragen gibt das Buch des Zürcher Psychiaters und Psychotherapeuten *Berthold Rothschild*. Es gibt gründlich, seriös und für jedermann verständlich Auskunft über das Zustandekommen, die Ursachen und das Erscheinungsbild psychischer Krisensituationen und berät in vorbildlicher Art den Leser konkret über die notwendigen Reaktionsweisen und Massnahmen. Indem dieses Buch aufklärt über die Hintergründe scheinbar unverständlicher Haltungen und Handlungen von Mitmenschen, auch über die möglichen Ursachen eigenen Verhaltens, das uns zu schaffen macht, hilft es, die richtigen Einstellungen zu finden, aus denen heraus dann gehandelt werden kann. In diesem Sinn ist es gleichzeitig ein Beitrag zu besserer Kommunikation, tieferem Lebensverständnis und zu grösserer Toleranz.

Obwohl mit grosser Kompetenz erarbeitet, ist an diesem Ratgeber nichts trocken

theoretisch oder eintönig, langfädig. Erfri-schend ist der immer wieder erhobene Ruf nach dem gesunden Menschenverstand. Der Autor, ebenso wie sein Co-Autor, der Kinderpsychiater Thomas Schnyder, der die Probleme bei Kindern und Jugendlichen behandelt, haben sich erfolgreich um eine einfache Ausdrucksform bemüht, die dem Laien eine an sich sehr schwierige und komplizierte Materie leicht verständlich vermittelt. Das Buch ist hilfreich für direkt Betroffene, namentlich aber auch für Personen, die sich im täglichen Umgang mit Problemenschen bewähren sollten oder wollen: Angehörige, Freunde, Arbeitskollegen, Vorgesetzte, Mitmenschen.

Keine, nicht einfachste und nicht schwierigste Problemkreise werden ausgespart oder umgangen. So findet der Leser Information über kaum erkennbare seelisch bedingte Funktionsstörungen im Alltag bis zur Darstellung schwerer psychischer Krankheitszustände, immer begleitet von Verhaltensempfehlungen.

Rothschild schliesst mit Gedanken über «Vorurteile und Fehlmeinungen» psychischen Krankheiten gegenüber sowie mit einer Zusammenfassung all dessen, was Betroffene und deren Angehörige über rechtliche Probleme im Zusammenhang mit einer psychischen Erkrankung wissen müssen: Zurechnungsfähigkeit, Bevormundung, arbeits- und versicherungsrechtliche Fragen, Konsequenzen einer Klinikeinweisung, Patientenrechte. (Fachverlag AG Zürich, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Samariterbund; 16.50 Franken.)

Im Beunruhigenden; eine Frauen-Anthologie

Im «Einfrauerverlag» von Ruth Mayer, der 1976 mit Totaleinsatz gegründeten «Edition

R ♀ F», ist kürzlich die dritte Textsammlung erschienen. Der Titel: «Im Beunruhigenden». Dazu schreibt Salomé Kestenholtz in der Einleitung: «Wie es ist, sich im Beunruhigenden aufzuhalten, erfahren Frauen auf besondere Weise. Überall betreten sie Neuland, fremde Räume, die sie erst ausleuchten müssen. Es gilt, sich zurechtzufinden wie Theseus, der im Labyrinth nach dem Minotaurus suchte (am roten Faden der Ariadne! E. S.). Wie leben Frauen im Beunruhigenden, nachdem sie jahrhundertlang der Lüge Glauben schenkten, sie müssten nur auf jede Selbstständigkeit verzichten, um beschützt und geborgen zu sein? Es kann alle Aspekte der Benachteiligung aufweisen, ungenügend gesicherte Existenz, schlechte Arbeitsbedingungen, Arbeitslosigkeit, Isolation, der Mangel an Solidarität der Frauen untereinander. Das Ungenügen einer Partner-Beziehung, die Erfahrung, dass das, was laut Konventionen dauern müsste, sich bald einmal erschöpft und ins Gegenteil kehrt. Wenn Frauen die Demütigung, die sie erfuhren, nicht nur nennen, nein, sie herausschreiben, wenn sie endlich von der Angst, von der Schande sprechen, von der Qual und vom schmachvollen Tod als Folge unerwünschter Schwangerschaft, so wird das Entsetzliche eines Zustandes, der jahrhundertlang verschwiegen wurde, auch jenen bewusst, die heute noch jede Diskussion darüber unterdrücken möchten.»

41 Frauen haben 64 bisher unveröffentlichte Texte beigesteuert, auch Gedichte. Sie umkreisen das Thema «Frausein» auf empfindungsmässig wie literarisch sehr unterschiedliche, auch unterschiedlich nahegehende Weise. Für Frauen eigentliche Pflichtlektüre! (Das Buch — es kostet 22.50 — kann in jeder Buchhandlung bestellt werden oder direkt bei der Edition R ♀ F, Postfach 116, 8029 Zürich.)

Notizen

● Die «Psychologische Beratungsstelle für Frauen» ist rund ein Jahr nach ihrer Eröffnung umgezogen: Sie befindet sich seit 1. Mai an der Stauffacherstrasse 104 und kann, für telefonische Anmeldungen, unter der Nummer 242 68 53 erreicht werden. Die psychologisch und soziologisch geschulten Betreuerinnen — Verena Blumer, Madeleine Dreyfuss, Brigitta Hug, Sisa Wandeler — konnten im vergangenen Jahr über hundert Frauen mit ihren Ratschlägen weiterhelfen.

● Der FHD jubiliert: Vor vierzig Jahren ist er von General Guisan geschaffen worden. In den Kriegsjahren 1940 bis 1945 leisteten regelmässig zwischen 18 000 und 23 000 Frauen Dienst. Heute sind es indessen nur noch etwa 2000, während das EMD etwa 3500 benötigen würde.

● Aus der dritten nationalen Frauenhaustagung (31. Mai) trafen sich im Basler Frauenzentrum Vertreterinnen der Frauenhäuser und Frauenhaus-Projekte in Zürich, Bern, Genf, St. Gallen, Basel und Luzern. Einige Frauenhäuser (auch Zürich) werden subventioniert. Die Subventionen werden oft an die Bedingung geknüpft, dass die im Haus angestellten Betreuerinnen fachlich ausgewiesen sind. Die Delegierten waren sich jedoch einig, dass persönliche Betroffenheit durch (selber erfahrene?) Benachteiligung, Missachtung und Gewalt in ihren vielfältigen Formen das wichtigste Kriterium für angemessene Arbeit im Frauenhaus darstellt. Den misshandelten Frauen und ihren Kindern soll nicht ein «institutionalisiertes Heim» geboten werden, sondern ein Ort, an dem ihnen zugehört wird, voll für sich verantwortlich zu sein und selbst zu entscheiden, wie ihre Zukunft aussehen soll.